

Konrad Riegenmann

The Making of Sambatics

Pop-Musical mit brasilianischem Samba

E 569

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

The Making of Sambatics (E 569)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Stück:

Auf dem Pelourinho, dem Marktplatz (und früheren Sklavenmarkt) von Salvador da Bahia entdeckt der Talentsucher Dr. Jochen Brandt eine begabte Sängerin: Claricia. Das Mädchen ist genau die Richtige für die neue Girl-Group, die sein Label in Berlin ganz groß rausbringen möchte. Claricia kommt mit nach Berlin, denn sie hofft, ein Star zu werden. Ihr Freund Marcelo in Bahia hat keine solch tolle Chance. Doch irgendwie kommt er zu einem Handy, mit dem er Claricia etwas sagen möchte.

Spieltyp: Jugendstück

Spielraum: Möglichst Bühne mit Vorhang

Darsteller: 4m 10w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

CD mit Voll/Halbplayback leihweise

Songs: "Twist in my sobriety" von Tanita Tikaram, "No woman no cry" und "Could you be loved" von Bob Marley müssen bei der GEMA gemeldet werden.

Personen:

Salena, Maria, Barbara, Tina, Claricia – die Sambatics

Manon – Kandidatin

Elke van Linden – Produzentin

Haydee Corea – Choreographin

Suzan Zelig – Psychologin

Francoise Dupont – Kosmetikerin

Dr. Jochen Brandt – Talentsucher

Alex Weimann – Art Director

Marcelo – Claricias Amigo

Oswaldo – Claricias Onkel

Vorwort

„The Making of Sambatics“ bringt den „gemachten“ Aufstieg einer synthetisch arrangierten, gecasteten Girlgroup auf die Bühne. Dabei nehmen Themen wie Kommerzialisierung und Globalisierung eine wichtige Rolle ein. Den wichtigsten Part spielen allerdings Musik und Tanz. Die Verbindung aus Samba und Reggae, die vom Manager als „neuer Musikstil“ propagiert wird, gibt es in Brasilien tatsächlich, und zwar umso stärker, je weiter man nach Norden in Richtung Karibik kommt. Besonders stark ist die Synthese natürlich in der Musikhochburg Salvador da Bahia.

Wir hoffen, mit diesem Stück nicht nur die Musik, sondern auch die Menschen Brasiliens adäquat dargestellt zu haben. Die Kommentare unserer brasilianischen Schüler sowie Gäste haben uns zur Veröffentlichung des Stückes ermutigt, und wir hoffen, damit ein Stück multikulturelle brasilianische Lebensart in den kühlen deutschen Sprachraum bringen zu können. Allen Theatergruppen, die sich für dieses Stück erwärmen, wünschen wir mindestens ebensoviel Freude und Erfolg, wie wir damit hatten. Wenn sie sich dabei die Freiheit nehmen, Textpassagen zu aktualisieren, Songverse zu verändern, eigene Tanzfiguren zu entwickeln, freut uns das als Ausdruck der spielerischen Kreativität, zu der das „Musical“ anregen soll. Auch die Auswahl und Gestaltung der Beamer-Bilder zur optischen Anreicherung der Szenen und „Song-Clips“ bietet viele kreative Möglichkeiten.

Soweit es sinnvoll erschien, haben wir zu den Songs Melodienoten beigefügt. Da wir diese teilweise nach Gehör aufschrieben, bitten wir bezüglich musiktheoretischer Richtigkeit um Nachsicht. Im übrigen geht das Liederlernen ganz gut so: Jede Sängerin bekommt eine Kopie der CD und lernt ihre Songs auf die natürliche, seit der Jungsteinzeit bewährte Art: durch Nachsingen. (Bei den beiden Multioké-Aufnahmen lässt sich durch den Balanceregler die einseitig aufgenommene Singstimme herausnehmen).

Das Plus unserer Einnahmen (inclusive Verkauf von T-Shirts mit Sambatics-Logo) haben wir übrigens einem Projekt des Berliner Weltfriedensdienstes (www.wfd.de) gespendet: nämlich der vom deutschen Musiklehrer Ulrich Koch gegründeten Musikschule in der Roçinha, der größten Favela von Rio de Janeiro.

Den Entwurf des Bühnenbilds (der Nebenbühne) hat der Berliner Künstler Arnaldo Oliveira gestaltet, der auf dem Pelourinho von Salvador da Bahia zur Welt kam, sich jetzt aber in Berlin auch ganz wohl fühlt. Obrigado, Arnaldo!

Natürlich würden wir uns freuen, davon zu hören, wenn die Sambatics wieder mal irgendwo „gemacht“ werden.

Dr. Konrad Riggermann
konrig@t-online.de

Uta Rücker, Choreographie
uta.ruecker@t-online.de

1. Szene: Bahia

Song 1: Eu vim da Bahia

Das Song-Playback beginnt, der Raum wird abgedunkelt. Erst wenn Oswaldo mit Gitarre, Marcelo mit Reisrohr („Chicken-shaker“) und Claricia mit Mikrofon zur Stelle sind, wird die Nebenbühne (Bahia) erleuchtet. Während sie ihren Song vortragen (Claricia vokal, Oswaldo nur mimisch), kommt Dr. Brandt, seine Zeitung lesend und an der Musik offenbar kaum interessiert, aus dem Vorhang der Hauptbühne. Marcelo löst sich aus der Gruppe und bringt Dr. Brandt dazu, sich auf seinem Stuhl die Schuhe putzen zu lassen. Brandt liest zunächst weiter Zeitung, hört aber dann immer interessierter zu und drückt beiläufig ein paar Münzen in Marcelos hingehaltene Hand. Nach Ende des Liedes klatscht er Beifall und gibt eine Münze in die Blechdose, mit der Claricia (auch bei den ersten Sitzreihen) herumgeht. Dann spricht er ins Handy, während Claricia und Marcelo ihr Geld zählen und Oswaldo seine Gitarre stimmt.

Jochen: Hallo Elke – ja, hast du aber schnell erkannt. Du, ich hör' dich verdammt gut über den Atlantik rüber. – Ja, in Bahia, am Pelourinho, quasi in der Herzkammer des Samba. Urlaub? Ja von wegen. Bin immer auf Talentsuche. Du, ich sag' Dir, hier hat's noch mehr gute Musiker als Fußballer. Ich hab hier grad' ein Mädchen singen gehört, du, ich kann dir sagen. Moça Bahiana (Moça Baiana), genau, Mulattin, hat sowas von Verve in der Stimme – und sieht auch noch super aus. Ja, unbedingt, du, ich hab da ein Gespür dafür, das weißt du doch. Okay? – Und wie hoch soll ich gehen? – Nur Vorvertrag, klar. 800 Euro, okay, du, das ist voll okay, das ist doch für die Leute hier 'n Schweinegeld. Wenn hier einer 50 Euro im Monat hat, dann fühlt er sich wie Bill Gates. Okay Elke, ich werd' mich mal rantasten. Mal schauen, was sich machen lässt. Ich ruf' dich dann vom Hotel aus an. Hilton, klar. Also bis dann, und grüß' mir det schöne kühle Berlin.

(Er steckt das Handy ein. Oswaldo kommt auf ihn zu und möchte ihm eine Fita verkaufen)

Oswaldo: Fita, Senhor? Traz boa sorte pra você. (Trais boa sortschi pra wose)

Jochen: Do you speak English?

Oswaldo: A little bit, Sir. This fita makes you lucky. If you have a fish ...

Jochen: You mean wish.

Oswaldo: Yes wish. If you have wish, buy fita and no problem. Two Reais, okay?

Jochen: One question. This girl ...

Oswaldo: Dis girl? She name Claricia. I brother (uncle) of da Claricia.

Jochen: She's a very good singer, very good.

Oswaldo: Yes. Da Claricia very good.

Jochen: She speaks English as well?

Oswaldo: Yes, she very good in escola. Colégio! (Coläschiu)
(zu Claricia) Claricia, vem pra cá, o doutor quer falar com você.
 (Claricia, wei pra ka, u dotor quer falar com wose)

Claricia: Bom dia. (Bom dschja)

Jochen: Hallo, do you speak English?

Claricia: Yes, I do, a little bit.

Oswaldo: She very good in colégio.

Jochen: Nice to meet you. My name is Jochen, I come from Germany.
(er gibt beiden je eine Visitenkarte)
 I'm working as a talent seeker. My job is to find good young singers
 and musicians ...

Claricia: *(liest vor)* Dotor Joschen Brandtschi. You're a doctor? Can you help
 my sister? She is ill. She always makes like this ... *(sie hustet)*

Jochen: Sorry, I can't help your sister. I'm only a doctor of music.

Claricia: Doctor of music?

Jochen: Yes, and you are a very, very good singer. And I can make you a star.

Claricia: A star, me?

Jochen: A star of pop music. And as a star, you can earn very, very much money.
 And with this money you can pay a very, very good doctor for
 your sister.

Oswaldo: *(zu Claricia)* O que fala? (U ki fala?)

Claricia: O doutor diz que vai fazer um star de mim e que eu vou ganhar muito,
 muito dinheiro e posso pagar um doutor otimo pra Angelica.
 (U dotor dschis ki wai faser um star dschi mim e ki e-u wo ganjar
 muintu, muintu dinjeiru i possu pagar um dotor otschimu pra Angeli-
 ca).

Oswaldo: Ola, tudo bem. (tudu bei) All right, Mister.

Jochen: All right? So would you please come with me to my hotel to make a
 contract?

(Marcelo hat mitgehört. Er spielt einen skeptischen Ton auf seiner Guica)

Claricia: *(übersetzt)* Marcelo, tenho que ir com ele ao hotel. (Oswaldu, tenju ki ir com ãli au otel)

Marcelo: Hotel? Claricia, o palhaço nao me gosta. (U paljasu nau mi goschta) (zu Jochen) Eh, Senho', a Claricia nao é puta. Se o senhor gosta de prostitutas, o night-club está lá na esquina ... (... nau e Puta. Si u senjó goschta di prostitutas, u nait clabi eschtá lá na eschquina. *(Er zeigt zur Ecke hin)*

Jochen: Pardon me, I'm very honest. Honésto, você sabe? (Onäschtu, wose sabi?) This girl – your name is Claricia, right? – this girl can sing very well. Ela canta muito bem, você sabe? I want to give her a job as a singer in a german band, okay?
So let's go to the hotel altogether. Claricia, Oswaldo, and what's your name?

Marcelo: My name is Marcelo.

Jochen: So let's go. You are playing the Guica, Marcel? I do like Guicas. I do like Brazilian music. Samba is great. I'm ticking for Samba!

(Alle drei ab nach rechts)

2. Szene: Berlin, casting

Tonstudio: Modern eingerichteter Aufnahmeraum, in der Mitte ein Tisch mit einer Kaffeemaschine. Elke, Haydee und Suzan sitzen am Tisch, auf dem sie einen Haufen Bewerbungen liegen haben.

Haydee: Was hältst du von der?

Elke: Figur ganz okay. Aber, na ja, es gibt Hübschere.

Haydee: Klar doch, die gibt's immer. Aber im Tanzen, du, ich hab sie getestet, ein Riesentalent in der performance.

Elke: Die und gut im Tanzen? Ist doch viel zu fett.

Haydee: Also hör mal, du, wir brauchen keine Bügelbretter, sondern Mädchen, mit denen sich Teenies identifizieren können.

Suzan: Exakt. Und nach der neuesten Statistik haben 21 Prozent der 12- bis 18-jährigen Mädchen Übergewicht. Und weitere 34 Prozent haben zwar kein Übergewicht, aber dauernd Hunger. Verstehst du, die leiden drunter, dass sie schlank sein müssen. Die brauchen einen Girlstar, der ihnen sagt, du darfst auch 'n bisschen dicker sein. Und außerdem, die Kandidatin hier, die hat was ...

Haydee: So das gewisse Etwas. So'n bisschen Powerfrau zum Kuscheln.

Suzan: Die weiß, was sie will. Das seh' ich an ihrem Blick.

Elke: An ihrem Blick seh' ich was anderes: Ziemlich egoistisch. Die möchte' nach oben, egal wie. Die hat Talent zur Zicke und wenn's mit der Karriere nicht klappt, dann endet sie als Thekenschlampe. Aber sexy ist sie zweifellos.

Françoise: Ach, ihr redet über mich? *(Sie ist vor wenigen Sekunden reingekommen und geht jetzt gleich mit der Tasse zum Kaffeeautomat)* Na, wie weit seid ihr mit der neuen Girls Group?

Elke: Liebe Powerfrau, wir arbeiten dran, und zwar seit Punkt acht Uhr.

Haydee: Der Automat geht nicht, Françoise.

Françoise: Schon wieder? Ich krieg' die Krise. Ich brauch' meinen Kaffee am frühen Morgen ... *(Sie sucht nach ihrer Zigarettenschachtel)*

Elke: Zehn Uhr dreißig.

Françoise: Sonst komm ich doch nicht in die Gänge. Wo ist übrigens unser Doc? Der sollte doch auch dieses Wochenende zurückkommen?

Elke: Der Doc hat mich ganz begeistert angerufen. Er bringt eine Kandidatin gleich mit aus Bahia. Wir brauchen also noch vier, und die müssen wir heute rauscasten.

Françoise: Wieviel habt ihr denn schon?

Suzan: Zweieinhalb. Eine Sportlich-Dynamische, eine freche Kesse, und jetzt sind wir gerade bei Sexy Baby.

Elke: Da möchte ich mich jetzt nicht entscheiden. Gehen wir doch mal zum nächsten Typ: Die heiße Kühle, Geheimnisvolle, sozusagen Black Magic Woman.

Haydee: Willst du dafür 'ne richtige Schwarze?

(Elke schüttelt den Kopf. Alex kommt mit der Bravo in der Hand so von der Seite, dass Elke ihn noch nicht bemerkt)

Suzan: Nee, zu viel zu dunkle Haut können wir den Deutschen noch nicht zumuten, psychologisch. So tolerant sind die noch nicht.

Françoise: Aber die Teenies ...

Elke: Auch die nicht. Wir haben da unsere Umfrageergebnisse.

Alex: Und die sind nicht so gut.

Elke: Hallo Alex, hast du die neuen Charts dabei?

Alex: *(legt ihr die aufgeschlagene Bravo auf den Tisch)* Nur die Bravo. Aber die passt voll zu diesem trüben deutschen Montagmorgen.

Elke: Was? Die Blue Angels sind nicht mehr in den Top Ten?

Alex: Platz 15. Und die Backstreet Girls sind gerade mal noch auf Platz 34 mit ihrer neuen Single. Uns hat's ziemlich angepisst in letzter Zeit.

Elke: Also ...

Alex: Pardon, ich meinte, unser Label steckt momentan in einer temporären Umstrukturierungskrise. Von uns mischt momentan niemand vorne mit. Die anderen Labels haben einfach besser auf die Trends der Teenie Generation reagiert. Und wir werden ziemlich abgekocht.

Françoise: Apropos, die Kaffeemaschine geht nicht. *(Sehr charmant)* Könntest du bitte mal schauen, Alex, du hast doch letzte Mal das so super hingebraucht. *(Sie legt ihren Arm um ihn)*

Alex: Liebe Françoise, ich find' deinen Charme ja klasse. *(imitiert ihren französischen Akzent)* Aber warum kannst du diese exquisite französische Charme nicht spielen lassen bei diese Musikredakteur von die Bravo? *(wieder akzentfrei)* Hast ihn doch letzte Woche interviewt.

Françoise: Und zwar äußerst charmant, und ich hab dabei auch noch ein Couvert von unserem label rüberwachsen lassen, da war eine schöne bunte Geldschein drin mit eine 5 und zwei Nullen drauf, aber es war wohl noch 'ne Null su wenisch. Hätt isch sollen mit dem Typ gehen in dem Bett?

Jochen: *(gerade reingekommen)* Red' bitte nicht von Bett. Ein Königreich für ein Bett, Kinder. Ich komm' gerade vom Flughafen. Direktflug von São Paulo, 13 Stunden im Passagiersitz neben einem Schnarcher, ich hab kein Auge zugetan.
Aber trotzdem, Hallo an alle. Schön, wieder hier zu sein.
(Er setzt sich, legt seine Beine auf den Tisch)

Haydee: Wolltest du nicht schon am Samstag ... ?

Jochen: Ich brauchte doch schnell mal 'n Zusatzticket. Darf ich vorstellen: Claricia aus Bahia.

Claricia: Gute Tag.

Jochen: Claricia spricht auch schon ein bisschen Deutsch, hat nämlich eine deutsche Großmutter. Und sie wird unser neuer shooting star, und ...

Françoise: Wer, die Großmutter?

Jochen: Und wenn du mir nicht glaubst, mon cherié, dann können wir ja wetten. Ich hab 'nen guten Riecher für Talente, das wisst ihr doch.

Françoise: *(hält ihm die Bravo hin)* Deine duftende Talente sind inzwischen alle raus aus die Charts, hier, kannst du nachschauen.

Jochen: Na und, die Spice Girls sind auch raus, und die No Angels sind abgestürzt, und Tic Tac Toe singen auch nur noch beim Seniorennachmittag. Keiner will mehr diesen dösigen Deutschpop. Was wir brauchen, ist ein ganz neuer Musikstil: eine Mischung aus Samba, Reggae und Axé mit deutschen Texten. Und dafür ist ...

Françoise: Was ist Axé?

Jochen: Und dafür ist ...

Claricia: Axé ist unser Musik in Bahia. Hat viele Ritmu und emoção (emosau) und sentimento (sentschimentu), wie sagt man, Gefühl.

Jochen: Und dafür ist Claricia exakt die richtige Frontfrau. Elke, wenn du einmal in deinem Leben das Richtige tun willst, dann lass' uns eine neue Gruppe zusammenstellen, rund um Claricia.

Elke: Deine bahianische Begeisterung in allen Ehren, Jochen, aber wir sind hier in Berlin, und du kennst unser Konzept, und da muss sie reinpassen.

Suzan: Unser Konzept ist psychologisch ganz auf unsere Zielgruppe zugeschnitten, das heißt auf 12- 17jährige deutsche Mittelschichtkids mit genügend Taschengeld zum CD-Kaufen. Wir brauchen nicht nur fünf gutaussehende Girls, die auch noch einigermaßen singen können. Wir brauchen fünf Typen, mit denen sich die pubertierenden Mädchen identifizieren und an denen sie ihr Selbstbild profilieren können.

Jochen: Hast du aber schön gesagt, Suzan. Wieviel Semester Psychologie ...

Suzan: 14, Herr Doktor. Aber ich sag's dir nochmal ganz einfach, zum Mitschreiben. Wir brauchen ... *(die Liste wird an die Rückwand gebeamt)*

1. eine sportlich-dynamische,
2. ein freches Ding, so'ne kesse Pack-die-Badehose-ein,
3. ein sexy baby, mit tollen Kurven, aber ohne Silikon,
4. eine dunkle, geheimnisvolle, Typ black magic woman und
5. eine Multikulti, für den exotischen touch und die p. c.

Jochen: p. c. , that's easy, baby: political correctness. Here you can see your p. c. *(Er zeigt auf Claricia)* Ist das genügend exotischer touch?

Suzan: Vielleicht schon zu viel. Lieber Jochen, wir haben letzte Woche hier ein casting gehabt mit 200 Bewerberinnen, und davon sind heute noch 13 übriggeblieben, und zwischen denen müssen wir uns jetzt entscheiden. Ich zeig' euch mal die Fotos am Beamer ... Also hier die Sportlich-Dynamische, die Barbara. Für die hatten wir uns doch schon entschieden, nicht wahr, Elke? *(zweites Beamer-Bild)*

Elke: Genau, das ist sie. Der andern müssen wir dann leider absagen. Schade.
(Bild 3 eingebeamt ...) Ja, und das ist jetzt unsere freche Schokolade. Sie heißt Salena, hat mal Ballettunterricht gehabt und viel Gefühl für Rhythmus. Deshalb haben wir uns für sie entschieden ...

Haydee: Obwohl sie nicht singen kann.

Elke: Die Optik macht's, liebe Haydee. Der Rest ist Technik. Dasselbe gilt auch für die Sexy Hexi. Wisst ihr was, Mädels? Da lassen wir jetzt einfach den Jochen entscheiden, der ist da Experte.

Alex: A ja, der Jochen.

Elke: Okay, ihr beide seid die Sexperten. Also, Nr 1, die Maria, und Nr 2, die ...

Alex: *(pfeift anerkennend)* Von der würd' ich gern'n bisschen mehr sehen.

Jochen: Ich auch.

Suzan: Na dann ist ja alles klar. Wir nehmen die ...

Elke: Maria.

Jochen: Ey, ich dachte, wir entscheiden.

Elke: Das habt ihr ja. Aber das Girly muss nicht für alte Männer sexy wirken ...

Suzan: Sondern auf junge Mädchen, die noch von ewiger Liebe träumen ...

Alex: So wie ihr ...

Suzan: Die wollen nicht nur äußere Kurven, sondern auch innere Werte. Nicht nur sexy body, sondern auch holy soul.

Alex: Holy soul? Okay, dann haben wir eben 'ne heilige Maria, 'ne Sexy Santa Maria. Mal was Neues. Pop for the Pope. Die girls group für die Hitparade von Radio Vatikan.

Elke: Jetzt fehlt noch Nummer 4, die Kühl-Geheimnisvolle, Mona Lisa. Auch dafür sind noch zwei Bewerberinnen im Rennen, und zwar diese beiden: Erstens hier die Manon, und zweitens hier die dunkelhaarige Tina. Die beiden müssen wir noch testen, ansonsten sind alle Positionen besetzt.

Françoise: Dann haben wir aber zwei Dunkelhäutige, zwei Multikultis?

Elke: Die Brasilianerin muss ja unbedingt rein, auf Jochens Verantwortung. Das ist doch sein heißer Tip. Nicht wahr, Herr Dr. Brandt?

Jochen: Für die Claricia leg' ich meine Hand ins Feuer.

Françoise: Das gibt aber Brandtwunden, Jochen.

Jochen: *(zieht eine Zigarettenschachtel raus)* Okay, ich geh' mal schnell zur Apotheke. Ihr macht das schon, Mädels.

Elke: Dann schick doch gleich mal die Manon rein, die wartet auf dem Flur.

(Jochen ab)

Suzan: Die Nummer 4 ist eine ganz wichtige Position, da müssen wir sehr sorgfältig prüfen. Sie muss kühl sein, aber nicht unnahbar, rätselhaft, aber nicht verwirrend. Teenies fühlen sich ja immer unverstanden, und bei der Nummer 4 muss jeder Teeny den Eindruck haben, die versteht auch keiner, nur ich versteh' sie, weil ich auch so bin wie die da. Klar?

(Manon kommt rein)

Elke: Hallo Manon. Sie waren sehr gut im Casting.

Manon: Danke. Hat auch sehr viel Spaß gemacht.

Suzan: Dürfen wir noch ein paar Fragen an Sie stellen?

Manon: Aber gerne.

Suzan: Als Live-Musikerin müssen Sie sehr spontan sein können, auf der Bühne und bei Interviews. Ich sage Ihnen jetzt ein paar Begriffe und Sie versuchen, mir ganz schnell eine witzige Antwort zu geben. Also: Pop-Musik ist für mich wie ...

(Sie sprechen unhörbar weiter. Draußen spricht die wartende Tina Jochen an, der sich gerade eine Zigarette ansteckt)

Tina: Hallo.

Jochen: Hallo. Möchten Sie auch eine?

Tina: Nein danke, jetzt nicht. Bin viel zu aufgeregt.

Jochen: Ach wieso denn, kann doch nichts passieren.

Tina: Gehören Sie auch zur Jury?

Jochen: Ich bin hier der A&R. Dr. Jochen Brandt.

Tina: Ich bin die Tina. Meinen Sie, dass ich Chancen habe?

Jochen: Genau fifty-fifty.

Tina: So nah bin ich dran? Oh Mann, wenn ich das schaffen würde.

Jochen: Ja, was dann?

Tina: Dann würd' ich heute Abend ganz groß ausgehen. Ins beste Restaurant der Stadt. Können Sie mir eins empfehlen?

Jochen: Also ich geh' immer ins Casablanca. Arabische Küche.

Tina: Arabisch? Ich liebe arabische Küche. Würden Sie mich da mal mitnehmen? Nur wir zwei?

Jochen: Aber gerne. Und hinterher könnten wir dann ja in meinem Appartement noch'n Gläschen Prosecco oder so?

Tina: Prosecco? Ich liebe Prosecco. Und ich glaub', mit Ihnen könnt' ich mich gut unterhalten.

Jochen: Ja, meinen Sie?

Tina: Sie dürfen auch du zu mir sagen.

Jochen: Gerne. Also, liebe Tina, eines muss ich dir ehrlicherweise gleich offenbaren. Ich wünsch' mir was von dir ...

Tina: Ja, was denn?

Jochen: Dass du bitte nicht meinst, um im Showbiz Karriere zu machen, müsste man mit allen wichtigen Männern ins Bett gehen. Da käm' ich ja aus dem Bett gar nicht mehr raus.

Manon: *(kommt raus)* Du sollst auch reinkommen, Tina. Viel Glück.

Elke: *(drinnen)* Hallo Tina. Sie waren sehr gut im Casting.

Tina: Danke. Hat auch sehr viel Spaß gemacht.

Suzan: Dürfen wir noch ein paar Fragen an Sie stellen ...

Manon: *(draußen zu Jochen)* Gehören Sie auch zur Jury?

Jochen: Ich bin hier der A&R. Dr. Jochen Brandt.

Manon: Ich bin die Manon. Meinen Sie, dass ich Chancen habe?

Jochen: Genau fifty-fifty.

Manon: So nah bin ich dran? Oh Mann, wenn ich das schaffen würde.

Jochen: Ja, was dann?

Manon: Dann würd' ich heute Abend ganz groß ausgehen. Ins beste Restaurant der Stadt. Können Sie mir eins empfehlen?

Jochen: Also ich geh' immer ins Casablanca. Arabische Küche.

Manon: Arabisch? Ich liebe arabische Küche. Würden Sie mich da mal mitnehmen? Nur wir zwei?

Jochen: Aber gerne. Und hinterher könnten wir dann ja in meinem Appartement noch'n Gläschen Prosecco oder so?

Manon: Prosecco? Ich liebe Prosecco. Und ich glaub', mit Ihnen könnt' ich mich gut unterhalten.

Jochen: Ja, meinen Sie?

Manon: Sie dürfen auch du zu mir sagen.

Jochen: Gerne. Also, liebe Manon, eines muss ich dir ehrlicherweise gleich offenbaren. Ich wünsch mir was von dir ...

Manon: Ja, was denn?

Françoise: *(kommt raus)* Bei dem müssen Sie vorsichtig sein. Der sieht nur so harmlos aus. Und dabei will er nur eines.

Jochen: Was denn, Liebling?

Françoise: Arabisch essen, a la Casanova, äh Casablanca. Entrez s'il vous plait. Und die anderen auch: Barbara, Maria und Salena, bitte reinkommen.

Jochen: Schon entschieden?

Elke: Jochen, wir haben uns entschieden, einen richtigen Praxistest zu machen. Tina hat nämlich einen eigenen Liedtext mitgebracht, und zwar auf die Melodie von Bob Marley's „Could you be loved“. Und jetzt sollen die sechs Mädels ganz spontan zu diesem Song und zu diesem Playback eine Performance improvisieren, und dann gibt's die Verträge.

Habt ihr verstanden, Mädels? Dann lest euch schnell den Text durch, den Haydee für euch kopiert hat. Den Song von Bob Marley kennt ihr doch alle, oder?

(Alle stimmen zu)

Elke: Also dann, zwei Minuten.
(zu Jochen, abseits) Also, eine von den beiden für Position 5 müssen wir noch rausschmeißen, Tina oder Manon. Gut sind die beide.

Jochen: Bestimmt.

Elke: Achte du besonders auf die Stimmen, Haydee mehr auf das body feeling. Okay?

Haydee: Stop mal, Elke, ich hab da grad' 'ne supi Idee. Wenn heut' schon grad' mal so viele Zuschauer hier im Studio sind, warum lassen wir nicht die entscheiden, so tedmäßig? Da sparen wir uns doch 'ne Runde Infratest. Und die Leute hier, die Teenies und die andern, das sind doch die potentiellen Konsumenten.

Elke: Ey, super, Haydee. Also, liebe Studiogäste, wir möchten Euch beteiligen. Ihr sollt entscheiden, wer von den sechsen raus muss aus 'm Container. Passt gut auf, nachher zählt jede Stimme.
Also, Mädels, es geht schon los. Claricia ist die Frontfrau, alle andern machen das Beste draus. Und ab die Post.

(Das Playback setzt ein, die sechs Girls inszenieren sich)

Song 2: Could you be loved

(Nach dem Song gehen Suzan und Françoise mit dem Mikrofon ins Publikum und befragen die Zuschauer etwa so)

Suzan: Was würden Sie sagen, wer muss raus aus der Gruppe. Warum?
 Wer sieht denn am besten aus?
 Wer hat die beste Figur?
 Wer wirkt auf dich am natürlichsten?
 Wer hat am besten getanzt?

Françoise: Wen würdest du am liebsten als Freundin haben?
 Wen hätten Sie am liebsten als Schwiegertochter?
 Wen hättest du am liebsten als Nachhilfelehrerin?
 Wer hat am besten gesungen?
 Wer ist am besten gestylt?

Elke: Nun, liebe Gäste, fällt euch die schwierige Aufgabe zu, die Gruppe von sechs auf fünf zu reduzieren. Wir machen das so: Wenn ihr meint, dass jemand sehr gut war und in die Gruppe reinpasst, dann winkt bitte mit eurem gelben Flyer, okay?
 Wer meint, dass Claricia super war? Wer von euch meint, dass ... unbedingt dazugehören soll? Wer hat ... für gut befunden? ...

(Nach der Zuschauerbefragung verständigen sich die Jury-Mitglieder ohne Worte und fällen eine Entscheidung ...)

Elke: Liebe Manon ... Von Ihnen müssen wir uns leider verabschieden. Sie waren echt klasse, richtig gut, aber nicht gut genug. Versuchen Sie's doch woanders. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

(Manon weinend ab durch die Zuschauerreihen)

Elke: Und ihr, meine Damen, kommt bitte nach dem Mittagessen wieder hierher. Zum Unterschreiben der Verträge.

(Alle jubeln)

Elke: Wir haben zwar noch keinen Namen, aber Ihr seid unsere neue Girl-group.

Alex: Keinen Namen? Moment mal. Sagt doch mal alle eure Vornamen, bitte.

Salena, Maria, Barbara, Tina, Claricia – Moment mal, wär' das was?
 Sa- M – Ba – T – I – C. Sambatic. Die Sambatics.

Jochen: Ey Mann, du bist ja 'n Dichter. Latente Talente.

Françoise: *(schmiegt sich an Alex)* Und die Kaffeemaschine geht auch wieder.

Zwischenszene in Bahia

Nebenbühne; Oswaldo zupft an der Gitarre, Marcelo trommelt auf der Guica.

Oswaldo: Sambaticsi

Marcelo: Was?

Oswaldo: Sambaticsi. So heißt die Gruppe. Der Name ist gemacht aus den Namen von den fünf Moças (Moças). Moment mal, wie heißen die jetzt noch? Salena, Maria, Barbara, Tina – und das C bedeutet Claricia.

Marcelo: Was, nur das C am Schluss? Claricia ist doch bestimmt die Beste von den fünf Moças.

Oswaldo: Klar, aber der Name muss doch nach Samba klingen. Die Leute in Berlin kennen doch nichts anderes von Brasil, kein Olodum, kein Axé, nur Samba.

Marcelo: Im Tanzen ist Claricia bestimmt auch die Beste. Du, ich hab einmal mit ihr getanzt, das war noch in der Schule.

Oswaldo: Sie schreibt, sie müssen sehr viel trainieren, Tanzen und so. Choreo ... , Choreographia, ja so heißt das ...

Marcelo: Und – gefällt es ihr in Berlin?

Oswaldo: Ob es ihr gefällt? Weißt du ... komm, ich erzähl's dir ... *(Oswaldo redet weiter, mimisch unbestimmt, während beide ins Off gehen.)*

3. Szene: Profiling

(Haydee gibt Kommandos, die fünf Mädchen üben aerobischmäßig einen Tanzrhythmus: Rück – Schritt – Top – Top, Rück – Schritt – Top – Top ... An der Rückwand hängen farbige Handtücher)

Haydee: Okay, das war jetzt nicht mehr ganz so schlecht. Aber von Bühnenreife seid ihr noch Meilen entfernt.

(Alle Mädchen greifen nach ihren Handtüchern)

Tina: Ich bin fix und foxi.

Haydee: Okay, wir machen 'ne kleine Pause, fünf Minuten.

Tina: Danke. Babsi, gehst du mit was trinken? (Tina und Barbara ab)

Haydee: Na, Claricia, wie gefällt es Dir in Berlin?

Claricia: Oh, sehr gut. Die Leute ist freundlich, ig habe schöne apartamento ...

Haydee: Und kein Heimweh nach Bahia?

Claricia: Heimweh?

Haydee: Saudade. (sprich: Saudadschi)

Claricia: Sómente ein bisschen. (Somentschi ...)

Elke: Erzähl doch mal, Claricia. Wie iss'n das so in Bahia, ich mein' mit dem Wohnen und so. Lebst du da in einer Favela oder so?

Claricia: Favela, hm, mais ou menos. (mais u menus, mehr oder weniger)

Haydee: Mehr oder weniger. Also keine so richtige Favela?

Elke: Weißt du, das ist so. Ihr seid fünf hübsche Mädchen. Aber das Äußere ist nicht alles. Ihr braucht auch einen background, verstehst du, ihr müsst auch ein Profil bekommen, jede von euch, und jede ein anderes.

Claricia: Profil?

Elke: Kommt doch mal alle her, Mädels. Trainingspause, okay, Haydee? Also setzt euch mal hin und hört zu. Wir möchten euch ja groß rausbringen, ist doch klar. Sobald eure erste Single auf'm Markt ist, kriegt ihr'n eigenen Artikel in der Bravo. Das hab ich mit der Redaktion schon geklärt. War nicht ganz billig, und drum muss da auch was rüberkommen.

Suzan: Werbepsychologisch ist es nun wichtig, dass jede von euch einen eigenen Charakter bekommt. Die Teenies, die eure CDs kaufen, müssen wissen, das ist die Salena, die is' für Umwelt, die Claricia is' aus Bahia und so weiter. Da müsst ihr einfach greifbar sein, versteht ihr?

Salena: Ich bin für Umwelt? Warum?

Suzan: Na, bist du vielleicht gegen Umwelt?

Salena: Nein, aber ich mein', ich trag' keine Bio-Jeans aus Bodenhaltung und so.

Suzan: Musst du auch nicht. Schon mal was von Greenpeace gehört?

Salena: Greenpeace?

Suzan: Ja. Die machen doch so Kampagnen mit Walen und so.

- Salena: Walen? Also mit Politik hab ich nichts am Hut.
- Suzan: Nee, mit Blauwalen und Pottwalen und Delfinen. Die schützen die und so. Wär' das nichts für dich?
- Salena: Okay, Delfine mag ich.
- Maria: Mir sind Katzen aber lieber.
- Elke: Du magst Katzen? Dann hätt' ich vielleicht das Richtige für dich: Wie wär's, wenn du dich so'n bisschen für Pelztiere engagieren würdest?
- Maria: Okay, und wie mach' ich das?
- Elke: Du sagst einfach im Interview, dass du mal einen Film über Pelztiere in Käfigen gesehen hast und dass du seitdem keine Pelzteile mehr trägst, die aus Käfigtieren gemacht wurden, sondern nur noch Pelze aus Polyester.
- Salena: Und zwar Polyester aus Bodenhaltung. Biologisch-dynamisch.
- Tina: Auf'm Gymi hatten wir auch so'ne Tussi in der Klasse, die hat immer für Tierrechte gekämpft und gegen Pelzmäntel. Und gegen McDo-nalds. Die war sogar Veganerin. Weißt du noch, die Carina?
- Barbara: Na klar. War irgendwie cool, die Cari.
- Haydee: Hast du das Gymi fertiggemacht, Tina?
- Tina: Nee, ich hatte dann irgendwann keinen Bock mehr.
- Elke: Kein Bock auf Schule: Genau, das ist dein Typ, Tina. Dich stylen wir zur zwar hochintelligenten, aber gelangweilten und stets unverstandenen Schülerin.
- Suzan: Das kommt bei den Girlies immer an. Die sind nämlich alle hochintelligent, alle stets gelangweilt und vor allem unverstanden.
- Tina: Unser Schulsystem is' aber auch so was von asozial. Dauernd wirst'e aussortiert, schon in der vierten Klasse, rauf auf's Gymi oder runter in die Hauptschule.
- Claricia: Bei uns in Brasil alle Kinder bleibt zusammen bis achte Klasse. Aber viele gehen einfach nicht zur Schule, lieber arbeiten, lixeiro ... (lischeiru)
- Jochen: (*fingerschnalzend*) Müllsammler.
- Claricia: Müssen helfen Eltern verdienen dinheiro. (dinjeiru)
- Suzan: Und deine Eltern?

Claricia: Meine Mamai immer gearbeitet drei Berufe, damit verdient bastante für Kinder gehen zu Schule.

Suzan: Toll! Find ich super. Hast du Fotos von deiner Mutter da?

Claricia: Nur eine altes. Mamai ist schon gestorben. Aber ich habe Foto dabei.

(Sie zeigt das Foto, alle schauen ihr interessiert über die Schulter)

Alex: Und dein Vater?

Claricia: Der ist erschossen, von Killer von façendeiros. Er war beim movimento de sem terra (movimentu di sei terra). Sie verstehen?

Alex: *(erklärt für Elke)* Bewegung der landlosen Bauern, im Kampf gegen Großgrundbesitzer.

Elke: Erschossen? Das ist super ...
(sie merkt, dass alle sie entrüstet anschauen)
... äh ich mein', natürlich ist das sehr traurig, aber es ergibt doch eine tolle Story, ich mein', human interest: Vollweise aus der Favela wird Popstar, ich mein', dritte Welt und Globalisierung und Attac und so, das kommt sicher super an. Ich mein', es gibt ja auch Teenies, die so'n bisschen politischen touch haben.

Suzan: Also Claricia kriegt das soziale Image, ein bisschen revolutionär, so Che-Guevara-mäßig.

Salena: Che Guewas?

Tina: Gue- va- ra! Ernesto Che Guevara! Capito?

Suzan: Ich denke, jetzt haben wir eine tolle Fünferkombination, da ist für jeden Teenie was dabei.

Elke: Zähl nochmal auf.

Suzan: Also: Salena ist die Umweltaktivistin, so'n bisschen Robin Wood, Barbara die Sportskanone a la Franzi van Almsick ...

Haydee: ... die Franzi wird demnächst Oma, liebe Suzan.

Suzan: Aber Barbara ist eine super Schwimmerin, 100 Meter Freistil in ...

Barbara: ... eins null sechs komma fünf, aber Butterfly, nicht Freistil.

Alex: Schwimmen is'n bisschen unsexy, so mit Glubschbrille. Machst du auch Jogging, Barbara?

Barbara: Triathlon.

- Alex: Iron woman? Ey super, dann machen wir mit dir 'n Laufclip, Haare im Wind und so, a la Franka Potente, Lola rennt.
- Suzan: Super. Babsi rennt. Und Maria liebt Tiere – Maria, bist du auch Vegetarierin?
- Maria: Nee, nicht wirklich.
- Suzan: Wär aber nicht schlecht für's Image. Denk mal drüber nach. Paul McCartney isst auch keine Tiere, und Whitney Houston auch nicht. Dann, Tina ist die coole Lehrnerverin, die Pädagogen zur Weißglut bringt, und Claricia ist Che Guevara weiblich.
- Jochen: Was heißt Che Guevara? Erst mal Maria Moita. Ein Super Bossa Nova, nicht wahr? Wie findet Ihr eigentlich den Text, den ich dazu geschrieben habe?
- Haydee: Geht doch mal raus zum Umziehen, Mädels. Zwei Minuten, dann wieder hier drin in voller Montur, okay?
(zu Jochen) Die sind fast schon reif zur Aufnahme. Wir brauchen höchstens noch zwei Wochen.
- Jochen: Was, zwei Wochen? Ihr habt Nerven. Das Bravo-Initial soll in der übernächsten Ausgabe erscheinen, da muss das Clip schon bei MTV laufen, zumindest die Singles müssen schon in den Regalen sein.
- Haydee: Jetzt mach bloß kein' Stress hier, das wird schon. Choreographie und Kostüme jedenfalls sind schon fertig. Du kannst sie gleich bewundern.
- Jochen: Choreographie und Kostüme! Musik ist wichtig, der Sound muss stimmen.
- Haydee: Der Sound ist gut. Nur dein Text ist'n ziemlicher Flop, Herr Doktor Jochen Brandt.
- Françoise: _ier bitteschön, was soll das _eißen: am Arsch vorbei – aufgeilt – 'ne andre Tuss ... findest du das eine gute Deutsch?
- Jochen: Ma chère Françoise, erzähl mir du nichts über gute Deutsch. Das ist Jugendsprache, so sprechen die gute deutsch Girls aujourd'hui. Compris?
- Françoise: Und du meinst, die deutsche Girls wollen wirklich Jungs, die nicht benutzen ein Haargel, die nicht benutzen ein Deodorant? Du meinst, die wollen Jungs, die stinken wie Ziegebock?
- Jochen: Lieber ehrlicher Schweiß als künstliches Deo, oder?
- Suzan: Na, ich weiß nicht. Und dann dieses tolle Wortspiel: Ciao Leonardo, tolles Cabrio. Die Girls haben doch alle Titanic gesehen und alle ham sie geweint, als Leonardo unterging.

Jochen: Und zwar ohne Cabrio.

Haydee: Meinst du wirklich, du als Mann könntest dich echt in junge Mädchen hinein fühlen? Meinst du, die Sambatics singen so einen Blödsinn gerne?

Francoise: Also ich würde mich escht weigern, zu singen so eine merde.

Jochen: Merde? Merci beaucoup, merdemoiselle.

Elke: Ziemlich kritisch is' er schon, dein Text, mein lieber Jochen.

Jochen: Na, was meint ihr, wie sozialkritisch der brasilianische Originaltext ist? Da geht's um Reich und Arm, um unterdrückte Frauen ...

Elke: Gibt's in Bravo nicht.

Jochen: Gibt's nicht? Denkt doch mal an „Wir sind Helden“, an den Denkmalsong, das ist doch kritisch, das haut doch vorschlaghammermäßig rein ...

Alex: Und deshalb hast du hier den Goliath reingehauen? Mensch Jochen, biblische Geschichte, Relistunde Grundschule, Wir malen David, das langweilt doch die Teenies. Und für Claricia sind das doch eh' böhmische Dörfer.

Jochen: Eh, auch du, Alex? Alle hacken s'e auf mir herum. Und keiner hilft mir, nicht mal mein alter Freund Brutus, äh Alex. Schluchz.

(Die Girls kommen kostümiert zurück)

Alex: Also Mädels, jetzt steckt mal die Dolche wieder weg und seid wieder lieb zu unser'm Gaius Sensiblius Caesar. *(Er klopft Jochen auf die Schulter)* Fragen wir doch einfach mal die Mädels. Also, Claricia. Was meinst du, ist der Text gut?

Claricia: Ganz super. Besonders das mit dem David, der geht aufrecht und hat keine Angst vor dem Gigantschi Goliath ...

(Die anderen Mädchen stimmen zu: Echt klasse, cooler Text ...)

Jochen: *(triumphierend)* Na, habt ihr das gehört? Oh Mädels, ich lieb' euch doch alle. Und jetzt ab die Post.

Song 3: Was ich will (Maria Moita)

Zwischenszene in Bahia

Oswaldo versucht, an Touristen (im Publikum) Fitas zu verkaufen (Fitas sind dünne bunte Stoffbänder, die um das Hand- oder Fußgelenk gebunden werden und Glück bringen sollen. Wenn man die Fita aber entfernt, bringt das Unglück).

Oswaldo: Fita, Senhora? Fita bringt Glück. Wer Fita trägt, dem erfüllt sich ein Wunsch. Fita, Senhora. Nur dois Reais. Somente dois Reais. (so-mentschi ...)

(Marcelo kommt auf die Nebenbühne, spielt traurige Töne auf der Guica)

Oswaldo: Oi, Marcelo, como vai? Tudo bem? (... comu wai? Tudo bai?)

Marcelo: Tudo.

Oswaldo: Siehst aber nicht so aus. Warum so traurig, Marcelo. Hier in Bahia, Bahia da alegria. Ist das Wetter nicht herrlich heute?

Marcelo: Maravilhoso. (maraviljosu)

Oswaldo: Du, ich hab was für dich. Etwas, das dich fröhlicher macht.
(Er zieht einen Brief aus seiner Tasche)

Marcelo: Von Claricia?

(Oswaldo neckt ihn mit dem Brief, aber Marcelo erwischt ihn und liest)

Marcelo: Unsere Gruppe hat großen Erfolg. Diese Woche sind wir zum ersten Mal in den deutschen Charts. Unser Song heißt „Was ich will“. Er geht ungefähr nach der Melodie von „Maria Moita“. Maria Moita? Das heißt, die haben den Song von Carlos Lyra geklaut?

Oswaldo: Carlos Lyra kennt doch keiner in Alemanha, und Maria Moita auch nicht. Und Hauptsache, sie haben Erfolg. Und Claricia hat Erfolg und wird ein Star und verdient 'ne Menge Geld und ...

Marcelo: und kommt nie mehr zurück nach Bahia. *(Er steckt den Brief wieder ins Couvert und hält es Oswaldo hin)*

Oswaldo: Ach was, sei doch nicht so pessimistisch. Du kennst doch Claricia. Die ist doch eine Baiana, hundert pro. Die kommt zurück nach Bahia. Warum liest du nicht weiter? Sie schreibt, sie machen jetzt einen neuen Song. Einen über Fußball, über einen brasilianischen Fußballspieler. So ähnlich wie Filho Maravilha (Filju Maravilja).

Marcelo: Du, Oswaldo. Schenkst du mir eine Fita?

Oswaldo: Eine Fita, dir? Mensch, du glaubst doch wohl nicht an den Scheiß?

Das is' doch bloß was für Touristen. (ironisch, zum Publikum) Ihr Wunsch wird sich erfüllen, Senhora, ganz bestimmt. Aber Sie dürfen die Fita nicht wegmachen, das mag Ihr Orixá nicht (Orischa), das bringt Unglück.

Marcelo: Das Blaue.

Oswaldo: Ich weiß. Blau ist ihre Lieblingsfarbe.

(Anmerkung: Orixás sind persönliche „Schutzgeister“ im afro-brasilianischen Candomblé-Kult. Sie drücken aber auch die hellen und dunklen Aspekte der persönlichen Psyche sowie momentane Launen und Stimmungen aus).

4. Szene: Futschibol

Jochen am Computer, Elke spricht auf Handy. Alex kommt herein, ein Bravo-Heft schwenkend.

Alex: Sambatic ist hip, Sambatic ist top. Leute, ich sag' euch, Platz sieben ist nicht schlecht, aber da ist noch mehr drin. Im Autoradio war'n wir heut' Morgen auf drei Sendern.

Elke: Die neueste Schnellumfrage: Für 54 % der Teenies ist Sambatic ein Begriff.

Alex: Wir surfen momentan schon ziemlich oben auf der Welle. Und die wird noch größer. Leute, that's gonna be the big wave!

Jochen: Okay, Alex, okay, okay, wir wissen, dass du erst gestern aus Hawaii zurückgekommen bist.

Alex: Du da gibst's Wellen, sag' ich dir ... Aber mit deiner Figur, na ja.

Elke: Alex hat schon recht, Jochen. Da ist noch viel drin, wenn wir jetzt voll reingehen und auf die aktuellen Trends abfahren.

Jochen: Und was sind die aktuellen Teenie-Trends?

Elke: Fußball.

Alex: Fußball, ach nee, nicht, gell?

Elke: Das letzte Länderspiel Deutschland – Brasilien ...

Alex: Klinsi hat wieder getobt. Es war einfach total sch... ade. Diese Deutschen waren doch sowas von ... , also das war ja ohne Tüte gar nicht auszuhalten. Null zu drei, das war doch sowas von ...

Jochen: sowas von ...

Elke: Unsexy, sag's doch. Diese deutschen Fußballbeamten, die liefen doch über den Rasen, wie wenn jeder seinen Aktenordner in der Hose hätte.

Alex: Genau. So nach dem Motto „Herr Ballack, übernehmen Sie doch bitte diesen Vorgang. Der Ball fällt in ihren Zuständigkeitsbereich.“ (Er macht es mit einer leeren Coladose vor, die auf dem Tisch stand) Und dann diese filigrane Balltechnik. Hau – ruck. (Er hat die Dose auf den Boden gestellt und weggekickt). Da war ich in der B-Jugend schon besser.

Jochen: Ah ja.

Elke: Und dagegen diese dunkelhäutigen, ballverliebten Ballzauberer. Das war nicht Fußball, das war Salsa, Rumba, Samba ...

Alex: Und Lambada mit der Eckfahne.

Elke: Ich versteh' ja nichts von Fußball ...

Jochen: Ganz einfach, Elke: Das Runde muss ins Eckige.

Elke: Ich weiß ja nicht, was das heißen soll, wenn einer abseits steht. Aber diese Jungs, die war'n so sexy, zum Verlieben. Für so'nen latin lover würd' ich jeden deutschen Mann im Abseits stehen lassen.

Alex: Ey, Elke, ganz schön kess heute. Aber okay, Fußball ist sexy, Fußball ist der aktuelle Trend, Blau und Gelb sind voll in Mode. Nur: Wie sollen wir denn Fußball in Musik umsetzen, könnt ihr mir das bitte mal verraten?

Jochen: Junge, du warst zu lange auf Hawaii.

Elke: Wir waren schnell, Alex. Jochen hat sich an einen Song aus Brasilien erinnert: Filho Maravilha – der Wunderjunge. Das geht über einen genialen sexy Stürmerstar. Wir mussten nur ein bisschen umtexten.

Haydee: Der Clip ist schon fast reif für's Recording. Wir sind bei den letzten Proben. Du kommst gerade rechtzeitig. Pass auf: Kontrastprogramm zur deutschen Nationalmannschaft ...

(Zum Instrumentalsvorspiel läuft die Group in blau-gelben Trikots ins Studio ein)

Song 4: Filho Maravilha

Zwischenszene in Bahia:

Marcelo übt mit einem alten Plastikball, schießt ihn auch ins Publikum, fordert die Zuschauer auf, ihm zurückzuspielen, fängt ihn mit einer artistischen Torwartparade. Oswaldo kommt mit seiner Gitarre auf dem Rücken.

Oswaldo: Oi Marcelo. Kommst du mit zum Pelourinho? Ein bisschen Musik machen für die Touristen?

Marcelo: Keine Zeit, muss üben.

Oswaldo: Junge, sei doch mal realistisch. Du bist zwar gut, aber du wirst immer Marcelo sein und nie Rivaldo.

Marcelo: Was weißt denn du.

Oswaldo: Was ich weiß? Zum Beispiel, wie's Claricia so geht ...

Marcelo: (plötzlich interessiert) Ja? Wie? Schlecht, oder? Hat sie Heimweh?

Oswaldo: Supergut geht's ihr. Sie sind schon wieder in den Charts. Mit einem Fußballsong. Die haben auf Filho Maravilha einen deutschen Text gemacht.

Marcelo: Diese Deutschen. Erst kaufen sie uns die besten Spieler weg, dann die besten Mädchen, und jetzt klauen sie unsere Songs ... (*Er prellt jedesmal den Ball auf den Boden*)
Verdammt, Oswaldo, warum müssen die Reichen alles kriegen auf dieser Welt?

Oswaldo: Damit die Dicken fatter werden. Wer hat, dem wird gegeben werden, sagt Jesus. So geht das Spiel auf dieser Welt.

Marcelo: Und wer macht die Spielregeln?

Oswaldo: Na du stellst Fragen. Aber was anderes: Claricia fragt, wie es dir geht. Und sie möchte deine genaue Postanschrift wissen, damit sie dir auch schreiben kann.

Marcelo: Tja, meine Anschrift. Du weißt ja, ich wohn' bei ...

Oswaldo: Hast du ihr einen Brief geschrieben? ---
Magst du sie?

Marcelo: Ach hör auf.

Oswaldo: Warum hast du nie was gesagt, als sie noch hier war? Mann, wenn du Gefühle hast, dann musst du sie doch zeigen!

Marcelo: Für mich hatte sie doch nie Gefühle übrig, oder?

Oswaldo: Was weißt denn du ...

5. Szene: Zicken?

Im „Schminkraum“. Alle fünf sitzen rittlings auf Stühlen (Lehnen vorne), schauen in ihre imaginären Spiegel (d. h. in den Zuschauerraum) und tragen sich ihre Lidschatten etc. auf, angeleitet von Françoise.

Françoise: Ihr dürft den Lidschatten nicht benutzen wie Schuhcreme, wie oft soll ich das noch sagen zu euch, mes demoiselles. Wenn ihr auf Tournee seid, müsst ihr euch auch mal selber schminken können. Maria, was hast du denn da für 'ne Sauce.

Maria: Das ist Öko-Lidschatten, garantiert ohne Tierversuche.

Françoise: Mon dieu, terrible.

Maria: Aber ich soll doch auf Öko machen?

Françoise: Hier drinnen sieht's doch keiner, ob du Lidschatten ohne Tierversuche benutzt oder mit Tierversuche.

Maria: Und die Tiere?

Françoise: Mein Gott die Tiere. Wir Menschen haben auch unsere Probläm.

Tina: Genau. Maria zum Beispiel hat da in letzter Zeit so ein kleines Figurproblem.

Maria: Gar nicht wahr, ich mach' doch Sport.

Tina: Ja, Ritter Sport.

Salena: Hack doch nicht immer auf ihr rum.

Tina: Misch du dich nicht ein. Außerdem stand's ja im letzten Bravo: Maria mag gern Schokolade.

Salena: Was soll's, wenn nicht jede so klapperdürr ist wie du. Die Teenies sind doch auch nicht alle schlank.

Tina: Allerdings. Brauchst nur mal beim Konzert ins Publikum schauen. Ich sag dir, solche Mammis. (*Sie mimt einen „Schwimmreifen“*)